

# Die Fischerei

## in Südtirol



> Fischereitag 2007  
in Feldthurns



> 50 Jahre  
F. V. Eppan



> Neue Fischtreppe  
in der Falschauer

Nr. 3 - Oktober 2007 - [www.fischereiverband.it](http://www.fischereiverband.it)



# Wassernutzungsplan: Licht und Schatten



# Inhalt



## Wassernutzungsplan - Licht und Schatten

**Seite > 4** Die Landesregierung hat am 22. Juli 2007 den Wassernutzungsplan genehmigt. Genau genommen ist dies erst ein Entwurf, der nun den interessierten Verbänden zur Verfügung gestellt wurde. Am 25. September wurde er im Landhaus vorgestellt.



## Fischereitag 2007 in Feldthurns

**Seite > 8** Rund 90 Mitglieder haben am 15. September 2007 am diesjährigen Fischereitag teilgenommen.



## Neue Fischtreppe in der Falschauer

**Seite > 14** Neue Bauweise einer Fischtreppe zur Überwindung von Sohlsperrn angewendet.



## 50 Jahre Fischereiverein Eppan

**Seite > 12** Vor 50 Jahren wurde der F. V. Eppan von einer Gruppe begeisterter Fischer gegründet.

Impressum » Die Fischerei in Südtirol - Zeitung des Landesfischereiverbandes Südtirol Herausgeber » Landesfischereiverein Südtirol - Amateursportverein, Rosministr. 51, 39100 Bozen, Tel. 333 618 26 64, office@fischereiverein.it - Reg. Tribunal BZ, 06/06.04.2006 Verantwortlicher Schriftleiter » Gebhard Dejaco Redaktion » Günther Augustin, Walter Zöggeler Konzeption » Komma Graphik Gestaltung und Druck » fotolitho lana-service, info@fll.it Titelbild » Robert Kofler

# Editorial

## Liebe Fischerinnen und Fischer!

- 3 > Editorial
- 4 > Wassernutzungsplan  
Licht und Schatten
- 8 > Fischereitag 2007 in  
Feldthurns
- 11 > Wichtige Mitteilungen
- 12 > Seesaiblinge für die  
Landesfischzucht
- 14 > Neue Bauweise einer  
Fischtreppe zur  
Überwindung von  
Sohlsperren an der Falschauer  
bei Lana angewendet
- 16 > Das Project A.W.A.R.E.
- 18 > F. V. Vöran  
Rundes Jubiläum 1977-2007
- 20 > F. V. Vöran
  - Gemeinschaftsfischen
  - Schrof-Steg beim Aschler  
Bach erneuert
- 21 > F.V. Lana-Marling-Tscherms  
Schnupperfischen
- 22 > F. V. Eppan: 50 Jahre
- 24 > F.V. Prissian:  
Marmorierte Forellen  
machen Schlambäder
- 24 > Fischsterben in Teich  
in Bruneck
- 25 > F.V. Kaltern:  
25. Freundschaftsfischen
- 26 > F.V. Haidersee  
Schutzmaßnahmen für  
Jungfische
- 27 > F.V. Meran: Seniorenausflug
- 28 > Fangmeldungen
- 30 > Die Bindeecke
- 31 > Angelurlaub am Saltstraumen



„Wir kämpfen um jeden Tropfen“ titelte der Bauernbund in seiner Zeitung „Der Landwirt“. „Kampf bis zum letzten Tropfen“ titelte die Dolomiten in ihrer Ausgabe vom 17. September. Ich wundere mich über diese Aussagen, denn der Wassernutzungsplan ist ein Kompromiss. Ich weiß, Kompromisse haben es nun einmal in sich: Manchmal können alle damit leben, in anderen Fällen aber können sie auch Unzufriedenheit bei allen Beteiligten hinterlassen. Mit einigen Abstrichen

glaubten wir mit dem vorgelegten Wassernutzungsplan leben zu können. Aber wenn es nun so ist, dass andere keine Abstriche machen wollen, im Gegenteil: noch Nachbesserungen verlangen, die zu Lasten der Fischerei gehen, dann müssen auch wir noch zulegen. Denn was der Umwelt – und mit ihr der Fischerei - im vorgelegten Text zugestanden wird, ist für uns das absolute Minimum.

Das Prinzip, dass bei allen Konzessionen ein Restwasser im Bach/Fluss verbleiben muss (mit Ausnahme der Quellen und der fischereilich nicht genutzten Gewässer), darf nicht angetastet werden! Das ist in unserem Land, in dem die Wasserkraft schonungslos ausgenutzt wird, oberstes Prinzip. Wenn die Landwirtschaft zusätzliches Wasser benötigt, dann muss dies zu Lasten der Geldmacher, sprich: der Wasserkraftwerke gehen. Zumindest ein „Rest“ aber muss auch für die Umwelt übrig bleiben. Denn wer die Landschaft und ihre Ressourcen hemmungslos bis zum letzten (Tropfen) ausnützt, der wird - langfristig gesehen - sich und der Allgemeinheit nichts Gutes tun.

In diesem Sinne wünsche ich, dass alle Fischerinnen und Fischer aufmerksam diese Ausgabe unserer Fischerzeitung lesen, die schwerpunktmäßig dem Wassernutzungsplan gewidmet ist.

*Ihr Gebhard Dejaco*





Dieser Wasserrückgabestollen gibt kein Wasser ab

# Wassernutzungsplan Licht und Schatten

Die Landesregierung hat am 22. Juli 2007 den Wassernutzungsplan genehmigt. Genau genommen ist dies erst ein Entwurf, der nun den interessierten Verbänden zur Verfügung gestellt wurde. Am 25. September wurde er im Landhaus vorgestellt. Die Vorstandsmitglieder Dejaco, Graziadei und Zöggeler, sowie Rechnungsprüfer Ernst Egger waren dabei.

Hier bringen wir nun einen ausführlichen Bericht über den Wassernutzungsplan. Interessierte können ihn auch im Internet abrufen unter [www.provinz.bz.it/wasserenergie/3701/wasser/wassernutzungsplan.htm](http://www.provinz.bz.it/wasserenergie/3701/wasser/wassernutzungsplan.htm). Eines noch vorweg: Der Wassernutzungsplan stellt in einigen Bereichen eine Verbesserung für die Fischerei im Lande dar, bedarf aber auch noch einiger Nachbesserungen! Dies gilt insbesondere in Richtung E-Wirtschaft. Unser Verband wird dies in einem ausführlichen Bericht an die Landesregierung tun.

## Ist und Soll

Zunächst muss gesagt werden, dass der Wassernutzungsplan (im weiteren als WNP bezeichnet) sich aus zwei Teilen zusammensetzt. Teil 1 beschreibt den Ist-Zustand. Dies sind die geografischen Rahmenbedingungen, er beschreibt ausführlich die Geografie des Landes, Berge und Täler, Bevölkerung, Bodennutzung und Gewässerläufe; des weiteren die bestehenden Wassernutzungen, die hydrologische Sicherheit und schließlich den ökologischen Zustand der Gewässer. Wichtiger für uns ist der Teil 2, der die Ziele und die Kriterien des Gewässerma-

agements festlegt. Man darf also nicht erwarten, dass im Einzelnen festgelegt wird, welche Gewässer, wie genutzt werden dürfen, und welche nicht. Der WNP ist ein programmatisches Dokument mit generellen Aussagen, die es aber auch in sich haben. Er legt die Umweltziele und die damit verbundenen Maßnahmen fest, er beschreibt die Kriterien für die Nutzung, erstellt eine Wasserbilanz und beschreibt den Umgang mit den hydrologischen Gefahren, also dem Hochwasser, den Murenabgängen usw.

## Wie geht es weiter?

- Nach Abgabe der Stellungnahmen der Interessenverbände wird die Landesregierung entscheiden, welche Vorschläge angenommen oder auch abgelehnt werden.
- Der von der Landesregierung genehmigte neue Entwurf wird der Provinz Trient und der Region Veneto übermittelt, worauf eine gemeinsame Begutachtung erfolgt.
- Parallel dazu wird der WNP einer strategischen Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen.
- Die Landesregierung entscheidet anhand der Stellungnahmen der Provinz Trient und der Region Veneto sowie der

UVP über weitere notwendigen Änderungen am Entwurf.

- Dieser wird von einem paritätischen Ausschuss, der sich aus drei Vertretern der Provinz und drei des Staates zusammensetzt, begutachtet. Für Südtirol sind dies Dr. Huber, Dr. Pollinger und Dr. Flaim.
- Der WNP wird mit Dekret des Präsidenten der Republik verabschiedet.

Der Weg, der dem WNP bevorsteht, ist also noch lang und wohl auch steinig. Für künftige Abänderung am WNP muss wieder das ganze Verfahren durchlaufen werden. In Fällen geringfügiger Änderungen werden diese der Provinz Trient und der Region Veneto zugesendet; nehmen diese innerhalb von 30 Tagen nicht Stellung, so kann die Landesregierung die Änderung beschließen (vereinfachtes Verfahren).

## Zentraler Punkt: Regelung der Restwassermengen

Bei allen Konzessionen für die Berechnungen müssen grundsätzlich (wie bisher) 2 Sekundenliter je Quadratkilometer Einzugsgebiet an Restwasser gewährleistet sein. Ausgenommen sind nur Ableitungen



für Trinkwasser, Thermalwasser und Mineralwasser. Dies gilt auch für die Ableitungen für Beregnungen. Dazu hat die Landwirtschaft bereits Bedenken angemeldet. Vor allem von fischereilich nicht genutzten Gewässern müsse eine Ableitung gewährleistet werden. Hier wird es einige Konfliktpunkte geben, über die man im Einzelnen wird reden müssen. Bei Wasserkraftwerken gilt eine etwas andere Regelung. Das Restwasser setzt sich zusammen aus einer Fixquote, die auf die Fläche des Einzugsgebietes bezogen wird, und einem variablen Anteil, der je nach Eigenschaft des Gewässers in den Sommermonaten oder auch ganzjährig vorgeschrieben wird (siehe untenstehende Tabelle). Zu diesen Restwassermengen kommen noch 0,5 Sekundenliter, die bei Bedarf ohne Entschädigung an die Landwirtschaft für Beregnungszwecke abgegeben werden müssen. Für andere Nutzungen (z.B. Kunstschneeerzeugung) sind folgende Richtwerte vorgesehen: Bis zu 1 km<sup>2</sup>: 4 Sekundenliter, bis zu 5 km<sup>2</sup>: 3 Sekundenliter, bis zu 10 km<sup>2</sup> und darüber: 2 Sekundenliter Restwasser. Bei Verfall einer bereits bestehenden Konzession wird diese für weitere 30 Jahre verlängert, sofern die Umweltverträglichkeit gegeben ist. Ausgenommen sind die Erneuerungen der Konzessionen für die Wasserkraftwerke. Hier gelten die Richtwerte gemäß obiger Tabelle für die Wasserkraftwerke mit einer Nennleistung von weniger als 3.000 KW. Bei einer Nennleistung von über 3.000 KW wird die Restwassermenge im Zuge des Genehmigungsverfahrens von den Eigenschaften des Gewässers und den Umweltplänen neu festgelegt. Die bisherigen Restwassermengen dürfen jedenfalls nicht verringert werden.

Mit Verordnung des Landeshauptmannes können die festgelegten Restwassermengen zeitweilig verringert oder auch erhöht werden. Sie können reduziert werden, wenn mit eigenem Dekret des

Landeshauptmannes der Wassernotstand ausgerufen wird um Trinkwasserversorgung und Beregnung zu gewährleisten. Erhöht werden kann die Restwassermenge in Fällen von Verschmutzung des Gewässers oder um Notsituationen in der Landwirtschaft zu begegnen. Der Konzessionsinhaber hat in solchen Fällen keinen Anspruch auf Entschädigung.

### Ein leidiges Thema: Der Schwallbetrieb

Ein wichtiger Punkt, zu dem der Landesfischereiverband Einwände erheben wird, ist der Schwallbetrieb. Bei der Vorstellung des WNP am 25. September wurde dazu gesagt, für dieses Problem gebe es noch keine zufriedenstellende Lösung, man werde sich nur bemühen, das Phänomen nach Möglichkeit einzugrenzen. Dazu muss gesagt werden, dass dies nur eine Frage des Geldes ist. Der Strompreis steigt in den Stunden des Spitzenbedarfs. Deshalb wird aus den Stauseen Strom abgezogen und bei geringerem Bedarf (und deshalb niedrigerem Preis) wird das Staubecken gefüllt. Die Frage ist also nur ob man bereit ist auf Geld zu verzichten oder nicht.

### „Von Ala bis Ulten“

Im WNP sind auch die wichtigsten Hindernisse aufgezeigt, die sich den Fischen bei ihren Laichwanderungen in den Weg stellen. Diese Barrieren (landesweit etwa 15) müssen bis 2015 beseitigt werden. Inner-

halb 2010 – also bei Erneuerung der Wasserkonzessionen für die Großkraftwerke – müssen die Konzessionäre ein Projekt zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit vorlegen und in den darauf folgenden 5 Jahren realisieren. Die Fische müssen also wieder die Möglichkeit haben, von der Etsch bis in die Hochtäler aufsteigen zu können. Für die Wasserschutzbauten (Wildbachverbauung) wird in Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Jagd und Fischerei und dem Amt für Gewässerschutz ein Mehrjahresprogramm für die Beseitigung der Hindernisse erarbeitet. Neubauten müssen so errichtet werden, dass sie für die Fische kein Hindernis beim Aufstieg darstellen.

### Stauraumentleerungen: Tod für Millionen Fische

Zum Problem der Entleerung der Stauseen sagt der WNP sinngemäß folgendes:

- Aufgrund der Ablagerungen von Sedimenten müssen in den Staubecken von Mühlbach, Franzensfeste und der Töll regelmäßig Stauraumentleerungen durchgeführt werden. In den anderen Staubecken werden solche Entleerungen in größeren Zeitabständen verwirklicht.
- Die Beseitigung dieser Sedimente ist nötig, um die Funktion des Staubeckens zu gewährleisten, außerdem ist das Material auch für das hydrologische Gleichgewicht in den Gewässern unerlässlich.
- Im Sinne der nationalen Gesetzgebung und des Landesgesetzes 8/2002 müssen Pläne für die Stauraumentleerungen ausgearbeitet und genehmigt werden, welche den Ablauf der Entleerung und die technischen Parameter festlegen.

Hier wird der Landesverband klarere Richtlinien fordern. Es besteht die Gefahr, dass alles beim Alten bleibt, mit den bekannten verheerenden Folgen für die Gewässerfauna.

Ausdehnung Wassereinzugsgebiet (km <sup>2</sup> )	Fixer Mindestanteil (l/s* km <sup>2</sup> )	Variabler Mindestanteil (% des natürlichen Abflusses)
≥ 1500	2,0	3%
1000	2,0	5%
500	2,3	7%
200	2,7	10%
50	3,0	15%
10	3,5	20%
≤ 5	4,0	25%



## Pläne für die weiträumigen Talböden

Die Talböden sind am dichtesten besiedelt; dort wurden die Gewässerläufe in der Vergangenheit stark eingeeignet, wodurch die Überschwemmungsgefahr zugenommen hat. In den letzten Jahren wurden bereits zahlreiche Pilotprojekte, vor allem in der Ahr und im Raum Sterzing durchgeführt. Dabei wurde das Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Sicherheit der Bevölkerung sowie auf die Wiedergewinnung der Gewässerlebensräume gelegt. In den anderen großen Talböden werden ähnliche Maßnahmen realisiert werden.

Innerhalb von zwei Jahren nach Inkrafttreten des WNP müssen die Bodenverbesserungskonsortien mit Hilfe eines Limnologen den Zustand der Gräben (der so genannten „Giessen“) untersuchen und einen Plan vorlegen, der die notwendigen Maßnahmen zur hydraulischen Sicherheit und den Fortbestand der an die Gräben gebundenen Ökosysteme aufzeigt. Dieser Plan muss von der Landesregierung verabschiedet werden.

### Auch darin liegt ein möglicher Konfliktpunkt!

### Richtlinien für die Fischereibewirtschaftung:

Die Ausarbeitung von Richtlinien für die Fischereibewirtschaftung zielt auf die Erhaltung und – wenn nötig – auf die Verbesserung des Fischbestandes unter Berücksichtigung der sportlichen und der Erholung dienenden Bedürfnisse, welche an die traditionelle Ausübung der Fischerei gebunden sind, ab. Die Ausübung des Fischfanges muss als maßvolle und nachhaltige Nutzung einer natürlichen und erneuerbaren Ressource der Gewässerlebensräume verstanden werden.

### Zur Ausrichtung und Planung der Bewirtschaftung gelten folgende Richtlinien:

- Schutz und – wo nötig – Verbesserung der Qualität der Gewässerlebensräume;
- Erhaltung der natürlichen Produktivität und der Schutz der Laichgebiete;
- Erhaltung und eventuelle Wiederherstellung der autochthonen (also heimischen) Fischpopulationen (Anm.: gemeint ist in erster Linie die Marmorierete Forelle);
- Verbot der Einfuhr allochthoner (also nicht heimischer) Fischpopulationen

dort, wo diese ökologische Ungleichgewichte hervorrufen können, und die eventuelle Säuberung der Fischbestände von diesen Arten;

- Optimierung der Kriterien für Besatzmaßnahmen und Fischbewirtschaftung unter Berücksichtigung der Tragfähigkeit der Umwelt;
- das regelmäßige Monitoring des Zustandes der Fischbestände und die Überprüfung der angewandten Bewirtschaftungsmaßnahmen.

Über die Bewirtschaftungspläne wird der zulässige Fischereidruck durch die Anzahl der jährlichen Fischwasserkarten sowie Einschränkungen der Fischerei zum Schutz des Fischbestandes und das Besatzprogramm mit Angabe der Fischarten und Größenklassen definiert. Dies al-



Übermäßiger Dünger in den Wiesen ist eine Belastung für die Gewässer

les ist heute schon der Fall. Es geht hier nicht hervor, ob diese Aussagen Neuerungen oder Änderungen beinhalten! Dies vor allem in Hinblick auf die verkleinerten Lebensräume durch die Restwassermengen.

### Auch Seen sollen geschützt werden

Für tiefer gelegene Seen und Weiher, die eine Erholungsfunktion haben, sind die nachstehenden Maßnahmen vorgesehen:

Eingriff	Betroffene Seen
Sauerstoffzufuhr	Kleiner Montiggler See, ab dem Jahr 1979 Großer Montiggler See, 1980
Selektive Tiefenwasserabfuhr	Kleiner Montiggler See, ab dem Jahr 1980 Großer Montiggler See, ab dem Jahr 1981
Errichtung eines künstlichen Zuflusses	Kleiner Montiggler See, in den Jahren 1975 und 1976 Vahrner See, 1979 Fennberger See, 1981 Völser Weiher, 1978 Dürrensee, 1985
Entfernung von Wasserpflanzen	Vahrner See, wiederholt in den Sommermonaten Völser Weiher, bei Notwendigkeit in den Sommermonaten Kalterer See, wiederholt in den Sommermonaten Toblacher See, Jahre 1994–98 in den Sommermonaten Wolfsgrubener See, wiederholt in den Sommermonaten Felixer Weiher, wiederholt in den Sommermonaten Dürrensee, 2003
Schnitt des Schilfes	Kleiner Montiggler See, gelegentlich Vahrner See, gelegentlich Völser Weiher, gelegentlich Großer Montiggler See, gelegentlich Kalterer See, wiederholt ab dem Jahr 1987
Verringerung der Schilffläche	Vahrner See, 1985 Völser Weiher, 1984
Entfernung von Sedimenten	Vahrner See, 1984 Fennberger See, 1986-90 Völser Weiher, 1981 und 1987 Kalterer See, 1987-84 und 2001-03 Toblacher See, 1983-84 und 1987 Wolfsgrubener See, 1999-2000
Entfernung von angeschwemmten Material	Antholzer See, 1987 Kalterer See, 2003
Versiegelung des Untergrundes	Schrüttensee (Vahrn), 1981 Dürrensee, 2001-02
Sanierung	Wolfsgrubener See, ab dem Jahr 2000



Abfischen in der Rienz vor der Verlegung des Flussbettes

## Kriterien für die Gewässernutzung

Die Kapitel 3,1 bis 3,4 behandeln die Prioritäten: An erster Stelle steht das Trinkwasser, danach folgen die Landwirtschaft, die E-Wirtschaft sowie die industrielle Nutzung. Die Restwassermengen müssen bei allen Nutzungen mit Ausnahme des Trinkwassers garantiert werden. Die Kapitel befassen sich mit dem zusätzlichen künftigen Bedarf und die Messung desselben, womöglich durch Wasserzähler. Dabei wird auch festgehalten, dass die aktuelle Flut an Gesuchen die Gefahr in sich birgt, dass ohne stichhaltige Kriterien für die Abweisung von Gesuchen bald nahezu alle Gewässer nur mehr als Restwasserstrecken existieren. Diese Aussage macht uns hellhörig: Es braucht also stichhaltige Kriterien, um Gesuche zum Bau neuer E-Werke abweisen zu können. Die Entscheidung über die Genehmigung trifft aber die Politik. Die Kriterien müssen also schon sehr stichhaltig sein! Südtirols Bäche als eine einzige Restwasserstrecke wird als „Gefahr“ bezeichnet. Es gibt aber auch Lichtblicke:

## Grundsätzlich von der hydroelektrischen Nutzung ausgeschlossen sind:

- Gewässer mit einem Einzugsgebiet von weniger als 6 km<sup>2</sup>;

- Gewässer der Talniederungen mit geringem Gefälle;
- die Etsch unterhalb der Passermündung;
- der Eisack im Talkessel von Sterzing und im Abschnitt zwischen Pfitscher Bach Maulser Bach;
- der Eisack unterhalb vom Wasserkraftwerk Kardaun;
- die Ahr unterhalb der Einmündung des Reinbaches;
- die Passer unterhalb der Einmündung des Waltenbaches.
- Gewässer, in denen die gesetzlich festgelegten Qualitätsziele nicht erreicht werden;
- Gewässer, welche für die Neubildung des Grundwassers von Bedeutung sind;
- Gewässer in Wassereinzugsgebieten, die bereits stark hydroelektrisch genutzt werden (Falschauer, oberer Teil der Etsch und Talfer)

Auch in diesen Fällen gibt es einige Ausnahmen, wie z.B. Versorgung von Schutzhütten und Almen und für Wohnhäuser ohne Stromanschluss. Soweit so gut. Aber Ausnahmen gibt es auch für Kraftwerke, welche mit Pumpen Wasser in höher gelegene Speicher pumpen oder mit einem Einzugsgebiet von weniger als 6 km<sup>2</sup>, aber einem großen Höhenunterschied, sodass

die Nennleistung über 220 KW liegt. Dazu werden wohl ganz bestimmte Fälle gemeint sein! Diese Auswahl lässt die Vermutung der Absicht neuer E-Werke in bestimmten, schützenswerten Strecken zu, weshalb der Landesfischereiverband auch hier Vorschläge zur weiteren Unterchutzstellung unterbreiten wird.

## Besondere Bestimmungen zur hydroelektrischen Nutzung:

- die hydroelektrische Nutzung darf keine grundlegende Änderung des Wasserhaushaltes zwischen zwei Wassereinzugsgebieten verursachen, bzw. es darf kein Wasser von einem Einzugsgebiet in ein anderes abgeleitet werden;
- es dürfen keine weiteren Ausleitungen auf bereits hydroelektrisch genutzten Gewässerabschnitten (Restwasserstrecken) verwirklicht werden;
- im Zuge der Genehmigungsverfahren sind jene Projekte zu bevorzugen, welche eine Zusammenlegung mehrerer Ableitungen mit einer Verbesserung der gewährleisteten Restwassermenge und einer Verringerung, der durch den Schwallbetrieb hervorgerufenen, negativen Einflüsse auf die Gewässerlebensräume bewirken.

Letztere Aussage ist wohl auch wieder auf spezifische Projekte an Eisack und Rienz zugeschnitten. Was schließlich die industrielle Nutzung betrifft, so sollen dafür laut WNP qualitativ weniger hochwertige Wasser genutzt werden und Technologien Anwendung finden, die eine Wassersparnis ermöglichen.

## Ein Wort zum Schluss:

Wie im Titel schon zum Ausdruck gekommen ist, gibt es für die Fischerei im Lande Licht und Schatten im neuen WNP. Ich erspare den Lesern hier die letzten Abschnitte über die Wasserbilanz und die vorbeugenden Maßnahmen für die hydrologischen Gefahren. Auch hierin sind noch einige interessante Ansätze wie die Renaturierungsmaßnahmen durch Aufweitung der Gewässer. Die Details können im Internet nachgelesen werden.

Der Landesfischereiverband hat zum WNP auch eine Studie in Auftrag gegeben, die als Grundlage für die Einwände beim Land dienen wird. ■

Text und Fotos: Gebhard Dejaco



Auswirkung der Stauseentleerungen: Tausende tote Fische. Millionen Fischeier gehen so zugrunde



# Fischereitag 2007 in Feldthurns



Rund 90 Mitglieder haben am 15. September im Innenhof von Schloss Velthurns am diesjährigen Fischereitag teilgenommen. Gekommen waren auch Landesrat Michl Laimer, der Bürgermeister von Feldthurns, Herbert Dorfmann, Landtagsabgeordneter Walter Baumgartner, Altbürgermeister Anton Dorfmann und meh-

re Ehrenmitglieder des Verbandes. Die zeitgleich abgehaltene Feier zum 60jährigen Bestehen der Bozner Messe und die in vollem Gang befindliche Ernte haben wohl viele Mitglieder und Persönlichkeiten an der Teilnahme verhindert. Die Anwesenden haben sich über einen schönen Herbsttag im Schlossgarten gefreut.

Zentrales Thema der kurzen Begrüßungsansprache durch Präsident Gebhard Dejaco waren die Verbandstätigkeit und der Wassernutzungsplan. Dazu legte sich auch Landesrat Laimer fest: Die Restwassermengen dürfen nicht mehr angerührt werden! Der Verband dazu: Da auch die Landwirtschaft steigenden Be-







# Ergebnisse des Preiswattens

## Siegerrunde:

1. Heinrich Zini – Hans Ossanna
2. Ernst Egger – Hubert Indra
3. Adolf Gorfer – Karl Kofler
4. Zeno Giacomuzzi – Gebhard Dejaco

## Patzerrunde:

1. Vroni und Lisi
2. Meinhard Mayr – Heinz Unterkofler
3. Erich Widmann – Gertrud Widmann
4. Heinz Othmar – Edmund Mair



darf anmeldet und das Wasser, das durch die E-Werksrohre fließt nicht mehr genutzt werden kann, ist jedes neue Wasserkraftwerk eines zu viel! Der Nachmittag war dem Preiswatten und vielen Gesprächen über die Fischerei im Lande gewidmet. Ein Dank an Pepi Lanthaler und Andreas Pircher für die Organisation und den Sponsoren für die schönen Geschenke! Dank auch an das Team vom F. V. Meran unter der Leitung von Gerhard Seeber und Helmuth Gilli für die hervorragende Bewirtung. Ebenso ein Dank an Sepp Hofmann für die ausgezeichneten Räucherforellen. Wer Lust hatte, konnte das Schloss besichtigen oder sich die Filme über die Marmorierte Forelle sowie über den Eisack („Die letzten Kilometer“) ansehen. ■

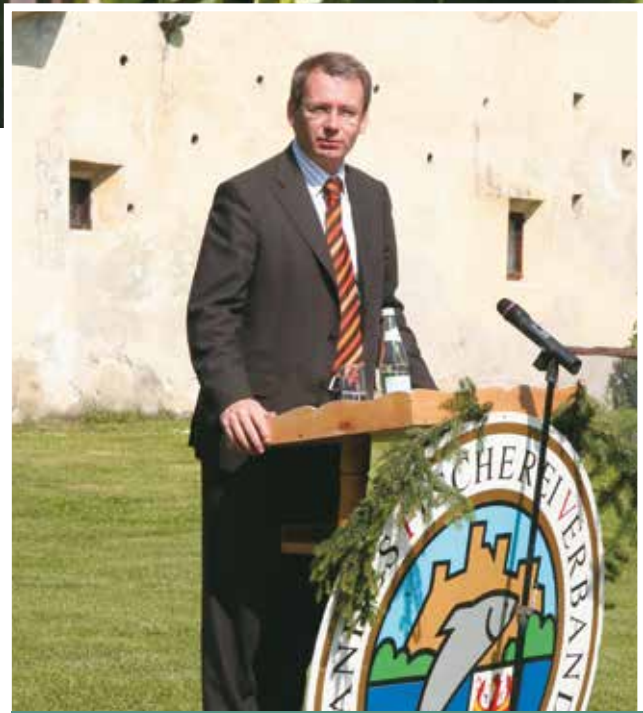
*Text: Gebhard Dejaco*

*Foto: Luis Gamper*



*Beim Watten wurde um jeden Punkt und Stich gekämpft.*





*Landesrat Michl Laimer bei seiner Ansprache*







Landesfischereiverbandspräsident Gebhard Dejaco erläuterte den Wassernutzungsplan



Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. v.l. Abteilungsdirektor von der Laimburg Dr. Josef Dalla Via und Amtsdirektor für Jagd und Fischerei Dr. Heinrich Erhard

# Mitteilungen

## Fischer aus der Toskana ohne Lizenz

Im Regionalgesetz Nr. 7 vom 3. Jänner 2005 der Region Toskana ist im Art. 17 festgelegt, dass die Amateurfischerei von jedem ausgeübt werden kann, welcher die Überweisung einer Regionalkonzessionsgebühr getätigt hat. Dabei werden verschiedene Arten von Lizenzen unterschieden. Lizenztyp B hat einer Gültigkeitsdauer von 1 Jahr, Typ C von 15 Tagen und Typ D von 1 Tag für die Teilnahme an Wettfischveranstaltungen. Dementsprechend ist auch die Konzessionsgebühr gestaffelt. Im Art. 17 Absatz 2 des obgenannten Regionalgesetzes ist festgelegt, dass der Bestätigungsabschnitt der Überweisung der Regionalkonzessionsgebühr die Lizenz für die Amateurfischerei bildet. Im Bestätigungsabschnitt müssen die anagraphischen Daten des Fischers und der Überweisungsgrund angeführt sein. Außerdem muss der Bestätigungsabschnitt zusammen mit einem gültigen Ausweisdokument vorgelegt werden.

Da die Ausgabe der Fischereilizenzen im Kompetenzbereich der einzelnen Regionen bzw. autonomen Provinzen liegt, ist diese Art von „Fischereilizenz“ somit auch bei uns gültig. Zur Zeit wird dies nur in der Region Toskana so gehandhabt.

Wenn also ein Fischer um eine Tageskarte ansucht und dabei keine Lizenz, sondern nur die Einzahlungsbestätigung vorlegt, so ist festzustellen,

- ob die Einzahlung noch gültig ist (Typ C nur 15 Tage, Typ B 1 Jahr!),
- ob er in der Region Toskana ansässig ist und
- ob der Einzahlungsschein auch dieselbe Person betrifft, die die Tages-Fischerkarte kaufen will (Ausweis verlangen!).

LANDESFISCHEREIVERBAND  
SÜDTIROL

UNIONE PESCA  
ALTOADIGE



**FISCHEREIAUFSEHER  
GUARDIA PESCA**

Um Fahrzeuge von Fischereiaufsehern auch als solche zu kennzeichnen, hat der LFVS Schilder ausgearbeitet, die an den Autos angebracht werden können. Alle Mitglieder können diese kostenlos beim Verband anfordern.





Ein Kescher voll mit zweijährigen Seesaiblingen; die Milchner sind an den farbenprächtigen Färbungen des Bauches zu erkennen

# Seesaiblinge für die Landesfischzucht

**Wie die Marmorierte Forelle und die Äsche in unseren Flüssen und Bächen ursprünglich beheimatet waren und heute dort wieder die Leitfischarten werden sollen, so ist in den Hochgebirgsseen des Alpenraumes der Seesaibling die ursprünglich beheimatete Salmonidenart. Auch diese soll in Zukunft für Fischbesätze wieder zur Verfügung gestellt werden.**

Der Erfolg mit der Aufzucht der Marmorierten Forelle ist in der Landesfischzucht in den letzten beiden Jahren gesichert worden. Somit gehört eine stetige und dem Bedarf angepasste Produktion von Jungfischen der Marmorierten Forelle zu unserem Standardprogramm. Gemäss unseren im wissenschaftlichen Beirat der Laimburg gemeinsam mit Ämtern und dem Landesfischereiverband Südtirol festgelegten Tätigkeiten, wollen wir unsere Arbeit um einen weiteren Schwerpunkt erweitern. Es ist dies der Versuch, Mutterfische des Seesaiblings in der Anlage großzuziehen und zur Laichreife zu bringen. Es soll dann neben Marmorierten Forellen und Äschen auch Seesaiblinge aus heimischen Herkunft für den Besatz geben. Zur Zeit werden Eier von autochtonen Seesaiblingstämmen über-

all im Alpenraum wie bei den Äschen aus Wildfängen gewonnen. Die Äschenbestände in unseren traditionellen Äschengewässern erholen sich zur Zeit, was für die nächsten Jahre das Gewinnen von Eiern aus Wildfängen wieder erleichtern wird. Bei den Seesaiblingen bleibt in unserem Gebiet das Gewinnen von Eiern aus den Wildfängen äußerst schwierig, da die Seesaiblinge in den Hochgebirgsseen beheimatet sind, welche zur Laichreife der Fische meistens bereits schwer zugänglich sind.

Für diese Arbeit mit den Seesaiblingen hat der Fischereiverein Eisacktal große Vorarbeit geleistet. Im heurigen Herbst wurden der Landesfischzucht 40 kg an 2-jährigen Seesaiblingen (etwa 200 Stück) zur Verfügung gestellt. Die Mutterfische, die die Eier für diese Seesaiblinge geliefert

haben, stammen aus dem Puntleider See. Der „Vater“ dieser Fische ist Rudi Plank. Rudi Plank, und mit ihm Luca Dalla Torre, sind im Herbst 2005 mit ihren Fliegenrutten hinauf zum Puntleider See auf 1850m Meereshöhe gestiegen und haben in mehreren Fischgängen laichreife Seesaiblinge geangelt. Diese wurden lebend unter Mühen und Schweiß vom Berg herunter ins Tal getragen und in die Brutanlage des Fischereivereines Eisacktal gebracht. Dort gewannen Rudi Plank und seine Fischerkollegen vom Fischereiverein Eisacktal, allen voran Paul Kemenater, Heinz Schraffl und Mario Secolo, von diesen Fischen eine ansehnliche Zahl an Eiern. Die Anfütterung der winzigen Fischchen gelang hervorragend. Die nunmehr 2-jährigen Fische hatten in der Brutanlage des Fischereivereines Eisacktal jetzt, kurz vor der





Ein wunderschöner Seesaiblings-Milchner in den Händen von Vereinspräsident Gebhard Dejaco



Behutsam werden die Seesaiblinge, gut 200 Stück, in der Landesfischzucht in den vorbereiteten Zuchtteich eingesetzt.



Präsident Gebhard Dejaco und Rudi Plank in der vereinseigenen Brutanlage beim Fischteich in Vahrn: hier sind die Seesaiblinge vor 2 Jahren unter dem wachsamen Auge Rudi Planks aus den Eiern geschlüpft

diesjährigen Arbeit mit den Marmorierten Forellen, keinen Platz mehr. Der Arbeit mit Marmorierten Forellen aber hat der Fischereiverein Eisacktal oberste Priorität in seiner Brutanlage eingeräumt. So kam es, auf Vorschlag von Vereinspräsident Gebhard Dejaco, zur Zusammenarbeit zwischen dem Fischereiverein Eisacktal und der Landesfischzucht. Der eine hatte die Möglichkeit, Wildfänge durchzuführen, und hat aus dessen Eiern 2-jährige Fische großgezogen; die andere, die

Landesfischzucht, hat ausreichend Platz, diese Fische in der Anlage weiterzuziehen. Seesaiblingseier werden im gesamten Alpenraum stets aus Wildfängen gewonnen, kaum irgendwo konnte bisher ein zufriedenstellender Laichfischstamm aufgebaut werden. Auch die Landesfischzucht hat in den Jahren 1995 und 1996 den Versuch unternommen, Seesaiblinge bis zur Laichreife in der Anlage zu behalten. Ein Versuch, der in beiden Jahren gescheitert war:

in den warmen Sommermonaten und bei beginnender Laichreife starben die 3-jährigen Seesaiblinge in den Teichen ohne erkennbare Symptome. Seit dem Jahre 1997 ruhte die Arbeit mit den Seesaiblingen in der Landesfischzucht aus 2 Gründen. Aus Gründen der Seuchengesetzgebung hat die Landesfischzucht seither keine Fische mehr von anderen Fischzuchten zugekauft, somit auch keine Seesaiblinge. Und zweitens fehlte für uns der geeignete Ort, erfolgreich Wildfänge durchführen zu können.

Nun wollen wir, aufbauend auf die Arbeit von Rudi Plank, Paul Kemenater und ihren Kollegen vom Fischereiverein Eisacktal einen neuen Anlauf unternehmen. Aufbauend auf unseren bisherigen Erfahrungen sollen die Seesaiblinge in der Landesfischzucht weiter aufgezogen werden und zu Laichfischen heranwachsen, sofern dies im Tale herunter in künstlicher Umgebung möglich ist.

In diesem gemeinsamen Projekt des Fischereivereines Eisacktal und der Landesfischzucht zeigt sich beispielhaft, wie fruchtbringend eine Zusammenarbeit sein kann, bei der jeder Partner das einbringt, was er an Ressourcen Besonders zu bieten hat.

Wir in der Landesfischzucht werden uns auf jeden Fall anstrengen, die gemeinsame Arbeit mit den Seesaiblingen zum Erfolg zu bringen.

Herzlichen Dank an Rudi Plank und dem Fischereiverein Eisacktal mit dessen Präsidenten Gebhard Dejaco, für die Möglichkeit, einmal für ganz Südtirol Seesaiblinge zur Verfügung zu haben, sollte es möglich sein, in einer Fischzucht im Tale diese Fische zur Laichreife bringen zu können. ■



Rudi Plank und Paul Kemenater fischen die wunderschönen Seesaiblinge aus dem Teich ab



Heinz Schraffl beim beladen der Seesaiblinge auf dem Transportbehälter für den Transport der Seesaiblinge in die Landesfischzucht



# Neue Bauweise einer Fischt Sohlsperren an der Falschauer



*Elektrofischung des Umgehungsrinnes an der 2. Sperre am Unterlauf der Falschauer im Frühjahr 2001*



*Abbruch der Sperrenschulter, um die Abflussection des Umgehungsgerinnes um 70 cm tiefer zu legen als Hauptsection der Sperre*

Die Falschauer bei Lana fließt ab der Gaulschlucht zwischen zwei hohen Ufermauern, die am Ortsende etwa 40 m voneinander entfernt sind, und sich im Bereich der Handwerkerzone nahe der Mündung in die Etsch auf ca. 160 m ausweiten. Die zahlreichen Schotterbänke, Gumpen und Flachwasserbereiche mit angrenzenden Auwaldbereichen machen vor allem den unteren Abschnitt zu einer attraktiven Flusslandschaft, wie sie in den intensiv genutzten Talböden Südtirols nur noch selten zu finden ist.

Für die Fische ist dieser Abschnitt trotz seines interessanten Habitatangebotes nicht oder nur sehr beschränkt als Laich- und Lebensraum nutzbar. Erstens wird die Fischpassierbarkeit durch Sohlsperren verhindert und zweitens zählt die Falschauer unterhalb Lana zu jenen Gewässerabschnitten Südtirols, die durch Wasserkraftnutzung in Form von Spitzenstromerzeugung extremen Abflussschwankungen unterliegen. In der Schwallstrecke ab dem ENEL-Kraftwerk in Lana wird die natürliche Wasserführung der Falschauer künstlich verdreht. Während der Niederwasserführung im Winter kann der Tagesabfluss

innerhalb kurzer Zeit bis um das 70fache steigen und abrupt wieder sinken. Im Sommer hingegen wird das Wasser in den Ultner Speicherseen gesammelt, sodass es in der Falschauer selbst während der Schneeschmelze nur für eine Niederwasserführung reicht.

Trotz dieser widrigen Umstände versuchen alljährlich eine Vielzahl aufstiegswilliger Äschen während der Laichzeit aus der Etsch in die Falschauer einzuwandern, um nach günstigen Laichplätzen zu suchen. Daher hat das Amt für Wildbachverbauung Süd auf Anregung des Fischereivereins Lana im Frühjahr 2001 die ersten drei Sohlsperren am Unterlauf der Falschauer fischpassierbar gemacht. Während die unterste bereits durch eine fischgerechte Anordnung von Zyklosteinen passierbar gemacht werden konnte, musste an den folgenden zwei Sperren jeweils eine Absturzhöhe von ca. 1,2 m überwunden werden. Dazu wurde am linksseitigen Ufer die Abflussection der Sperre um 50 cm abgesenkt und eine 4 m breite und 20 m lange Rampe parallel zur Fließrichtung ins Unterwasser geführt. Die

Rampe wurde durch eine Stützmauer in Beton vom Bachbett abgetrennt und mit Zyklosteinen so ausgestaltet, dass die zu überwindenden Absturzhöhen nicht größer als 20cm sind.

Eine Elektrofischung welche in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jagd und Fischerei und dem Fischereiverein Lana im Frühjahr 2001 durchgeführt wurde, hat ergeben, dass beide Rampen für Forellen aber auch für Äschen passierbar sind. An der folgenden 4. Sperre wurden zahlreiche Äschen und Forellen gefangen, die nach einer Aufstiegsmöglichkeit gesucht haben. Im Frühjahr 2007 wurde der Umbau der 4. und 5. Sperre in Angriff genommen. Dabei wurde eine neue Bauweise der Umgehungsgerinne gewählt, um die Gefahr auszuschalten, dass ein Fisch den Einstieg in die Rampe verpassen könnte und dann im Kolk der Sperre „stecken“ bleibt. Die Rampen unterhalb der Sperre wurden mit einer Kurve von 90° quer zur Bachachse geführt, um den Eingang der Rampe direkt an den Unterwasserkolk der Sperre zu legen. Dadurch ist die Voraussetzung geschaffen, dass jeder wanderwil-



# Rampe zur Überwindung von Sperren bei Lana angewandt



Fertiggestellte L-Rampe im Mai 2007 an der 5. Sperre der Falschauer



Die 4. Sperre der Falschauer am Beginn der Umgestaltungsarbeiten zur L-Rampe

lige Fisch den Eingang zur Rampe finden kann. In die 6m breite L-Rampe wurden die Zyklopiensteine so eingebaut, dass der Stromstrich pendelnd über die Rampe geführt wird und die zu überwindende Absturzhöhe 15 cm nicht überschreitet. Das Erscheinungsbild der neuen Umgehungs-

gerinne mit „L-Rampen“ lässt auf ein gutes Funktionieren der Rampe schließen, genaue Aussagen können aber erst im kommenden Frühjahr durch eine Elektrofischfangung getroffen werden. Als langfristiges Ziel gilt die Beseitigung aller Wanderungshindernisse bis

in die Gaulschlucht, damit die Fische die Schwallstrecke hinter sich lassen können, um nach geeigneten Laichstrecken zu suchen. Damit wäre die Falschauer bis zum Stausee bei St. Pankraz fischpassierbar, eine schöne Aussicht! ■

Peter Hecher



Fertiggestelltes Umgehungsgerinne mit „L-Rampe“ im Mai 2007 an der 4. Sperre



Einlaufbereich des Umgehungsgerinnes an der 4. Sperre der Falschauer im Sommer 2007





# Das PROJECT A.W.A.R.E.

Es wurde folgendes  
an Land gezogen:

- 14 **Nylon Taschen**
- 118 **Plastiktrinkflaschen**
- 50 **Glasflaschen**
- 59 **Aluminiumdosen**
- 3 **Schuhe**
- 4 **Fischerhagen**
- 1 **Fischerleine**
- 2 **Ohrenstäbe**
- 1 **Windel**
- 1 **Tampon**
- 1 **Kunsthoffkiste**
- 1 **Motorölflasche**
- 1 **Nylonstreifen**
- 1 **Autoreifen**
- 2 **Polistyrol-Thermokisten**
- 2 **Metalrohre 5 m lang**
- 1 **Großes Kunststoffrohr  
ca. Ø 1,20 m Länge 1 m**
- 1 **12 kg Restmüll**



Am 9. 9. 2007 organisierte der Sport Diver Club bereits zum 12. Mal, in Zusammenarbeit mit der Wasserrettung Bezirk Meran, dem Bewirtschafter der „Fischerei Braunsberg“, Hubert Indra, mit dem Fischerverein „Naturfreunde Ultner Bergseen“, der Gemeinde Ulten und dem Weißen Kreuz Ultental eine Seereinigung ganz besonderer Art:

Das PROJECT A.W.A.R.E. (Aquatic World Awareness Responsibility and Education)

Was das ist? Project AWARE ist eine internationale Gewässer- und Strandreinigungsaktion, die im Monat September an mehreren hundert Gewässern rund um den Globus stattfindet. Seen, Flüsse, Meere und die umliegenden Ufer werden von Abfall und Unrat befreit.

Unsere heimischen Gewässer werden nicht nur durch negative Umwelteinflüsse verschmutzt, sondern sehr häufig auch durch verantwortungslose Mitbürger, die

die verschiedensten Gegenstände in unseren Gewässern versenken; so ganz nach dem Motto: „Aus den Augen, aus dem Sinn“. Dazu zählen u.a. Dosen, Flaschen, Autoreifen, Einkaufswagen, ja sogar Fahr-







räder. Für die erholungssuchenden Mitbürger, die dort spazieren oder baden gehen, ist dieser Müll im Normalfall nicht sichtbar.

Der Sport Diver Club und die Wasserrettung Meran haben es sich zum Ziel gesetzt, diese Umweltaktion zu unterstützen und einen aktiven Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung unserer Umwelt zu leisten. Ganz unter dem Motto „gemeinsam sind wir stark“, haben bei dieser Ge-

meinschaftsveranstaltung 80 Freiwillige Helfer, davon 40 Taucher, teilgenommen und unter und ober Wasser den Zoglersee, in St. Walburg im Ultental gereinigt.

Anschließend wurde gemeinsam Mittag gegessen und die PROJECT-A.W.A.R.E. Teilnahmebestätigungen an die Teilnehmer ausgehändigt. Mit einem gemütlichen Beisammensein wurde diese Aktion abgeschlossen!

Ein herzlicher Dank allen Beteiligten für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit. Für Anregungen solcher Aktionen, für unter Wasser suchen und bergen von Gegenständen, Unterwasser-Fotos und Reinigungsaktionen stehen wir gerne zur Verfügung, unter [info@sportdiver.it](mailto:info@sportdiver.it) oder Tel. 347 27 13440 ■

*Sport Diver Club @ Wasserrettung Meran  
Roland Ranzi*

# Jetzt die Fischerzeitung zum Preis von 15,00 Euro abonnieren!

Bitte auf das Kontokorrent der Sparkasse Eppan überweisen:  
Südtiroler Sparkasse AG Filiale Eppan ABI 06045 CAB 58160 K/K 746000

- Die Fischerei in Südtirol
- Il Pescatore (Trentino)

Gewünschtes Abo ankreuzen

Die gewünschte Fischerzeitung bitte an folgende Adresse senden:

Name und Vorname

Straße, Nummer

Postleitzahl, Ort

Datum und Unterschrift



An den  
Fischereiverband  
Südtirol  
Rosministr. 51  
39100 Bozen



## F. V. Vöran: Rundes Jubiläum 1977-2007

Obwohl der Ursprung des Fischervereines Vöran eigentlich bis in die 60er Jahre reicht, wurde heuer das runde Jubiläum 1977–2007 gefeiert. Aber der Reihe nach:

Bevor die Vereinstätigkeit aufgenommen wurde, gab es in Vöran nur vereinzelte „Petrijünger“ und die Gebrüder Karl und Simon Ratschiller aus Burgstall (Karl Ratschiller war der Inhaber des Fischrechtes für einen Teil des Aschler Baches, welcher die Gemeindegrenze zwischen den Gemeinden Vöran und Mölten bildet.) waren die ersten, die Ende der 50er Jahre mit „moderner“ Angelausrüstung, die neue Seilbahn Burgstall-Vöran bestiegen und im Aschler Bach ihr Anglerglück versuchten. Darauf angesprochen, was für „Stöcke“ aus ihren Rucksäcken ragten, antworteten sie scherzhaft, es seien „Schmetterlingsnetze“ um beim Aschler Bach Schmetterlinge zu fangen.

Einige Jahre später (ca. Mitte der 60er) taten sich einige Fischer aus Vöran zusammen und pachteten von Karl Ratschiller zwei Abschnitte des Aschlerbaches: Krölln-Turm bis Sacker-Steg bzw. vom Sacker-Steg aufwärts. Eine vollständige Liste dieser Fischer fehlt leider, aber unter ihnen befanden sich Josef Innerhofer-Schmied (später Präsident des Fischervereines Vöran), Franz Innerhofer (Töt), Martin Zöggeler (Gruber), Franz Innerhofer (Untermathon - erster Präsident des Vereines), Alois Innerhofer (Untermathon).



Nach kurzer Zeit wurde dann der Entschluss gefasst, einen Verein zu gründen und so war der Fischerverein Vöran geboren. Erster Präsident war Franz Innerhofer (Untermathon) - welcher leider nach kurzer Zeit bei einem Traktorunfall verstarb und von Alois Innerhofer (ebenfalls Untermathon) abgelöst wurde. Ihm folgten dann Josef Innerhofer (Schmied), Siegfried Duregger und der derzeitige Präsident Alois Innerhofer (Reimann) nach.

Damals in den Anfangsjahren - so erzählt Josef Innerhofer - war es mit dem „bürokratischen“ noch nicht so arg. Fischerkarten, Bewirtschaftungspläne, Protokolle



V. links: Dietmar Bregenzer, Luis Innerhofer, Gebhard Dejaco, LA Martina Ladurner und LA Sepp Lamprecht

und Verzeichnisse wurden nicht benötigt. Als Fischer brauchte man nur eine Angel und ein paar Regenwürmer.

Im Jahr 1977 wurde dann erstmals ein Kasabuch und ein Buch für den Schriftführer beim Fischerverein Vöran eingeführt. Seit diesem Zeitpunkt bestehen schriftliche Aufzeichnungen über die Tätigkeit des Vereines. (Daher das runde Jubiläum 1977-2007).

Seit der Gründung stieg die Anzahl der Fischer stetig an und von den anfänglich 28 Mitgliedern wuchs der Verein auf fast 60 Mitglieder und 5 Kartenträger an. Besonders erfreulich ist, dass sich 10 Kinder bzw. Jugendliche unter den Mitgliedern befinden. Für den Fischernachwuchs ist also gesorgt.

Im Jahr 1989 wurde eine Bachsäuberung im Aschler Bach durchgeführt und anschließend wurde das erste Grillen für die Fischer abgehalten, welche vorher gar einige Traktorfuhrer Müll gesammelt hat-







Die drei bisherigen Präsidenten des Vereins: von links Siegfried Duregger, Josef Innerhofer und Alois Innerhofer



ten. Die Idee einer gemeinsamen Veranstaltung wurde dann weitergeführt und es entstand so das Gemeinschaftsfischen, welches jedes Jahr im Juli mit einem gemeinsamen Grillen abgeschlossen wird.

Anfang 1990 wurde der Aschler Bach von heftigen Unwettern heimgesucht und der Bachlauf wurde arg in Mitleidenschaft gezogen und auch teilweise verlegt. Für fast zwei Jahre mussten Aufräumarbeiten durchgeführt und neue Wasserschutzbauten durch den Sonderbetrieb für Wildbachverbauung errichtet werden. Es bot sich daher an, die Fischgewässer des Vereines aufzustocken. Der Tierarzt Dr. Unterhuber gab Präsident Alois Innerhofer

den Rat, bei Herrn Ubald Schiefer in Meran über eine Pacht der Gewässer in der Nachbargemeinde Hafling vorzusprechen. So kam es, dass ab dem Jahr 1991 der Gfreinbach (auch Rossbach genannt) und ab dem Jahr 1992 der Haflinger Bach (Sinichbach) vom Fischerverein Vöran bewirtschaftet wird.

Die Bewirtschaftung der Gewässer gestaltete sich in den vergangenen Jahren nicht immer einfach, denn neue Wasserkonzessionen, Restwasserbeschränkungen und Fischsterben - welche durch Jauche- und Chloreinleitungen verursacht wurden - wirkten sich auf die Fischgewässer besonders stark aus. ■



d.a.



## F. V. Vöran: Gemeinschaftsfischen

Am 15. Juli 2007 fand das alljährliche Gemeinschaftsfischen des Fischervereines Vöran mit anschließender Grillparty statt, zu welchem alle Mitglieder, Kartenträger, Familienmitglieder und Freunde eingeladen waren. Am Vormittag konnten die Fischer ihr Fischerglück in den vom Verein bewirtschafteten Gewässern (Aschler Bach, Rossbach und Haflinger Bach) versuchen. Um 11.30 trafen sich Fischer, Familienmitglieder und Freunde des Vereines beim „Reimannweiher“ in Vöran / Hinterkofl. Als Ehrengäste konnte der Präsident Alois Innerhofer den Präsidenten des Landesfischereiverbandes Gebhard Dejaco und das Ausschussmitglied Walter Zöggeler, den Landtagsabgeordneten Sepp Lamprecht, die Landtagsabgeordnete Martina Ladurner mit Familie, den Pfarrer von Vöran, Hochwürden Jakob Senn, und eine Vertretung der Carabinieristation Hafling und der Forststation Lana begrüßen. Zu Beginn hielt Pfarrer Senn eine Feldmesse. Anschließend wurde mit dem Grillen begonnen, bei



welchem für das leibliche Wohl aller Anwesenden reichlich gesorgt wurde. Viele Fischer versuchten, eine Forelle aus dem „Reimannweiher“ zu angeln und ließen diese dann gleich am Grill zubereiten. Am Nachmittag wurde fleißig gewattet und musiziert. Auch wurde den Mitgliedern das neue Polo-Leibchen mit dem aufgestickten Vereinswappen vorgestellt, welches eigens zum runden Jubiläum des Fischerverein Vöran vorberei-

tet wurde (siehe getrennten Bericht). Als Abschluss des gemeinsamen Tages fand eine kleine Verlosung statt, bei welcher es viele schöne Preise zu gewinnen gab. Der Fischerverein Vöran möchte auf diesem Wege noch allen fleißigen Helfern und den Spendern der Preise für die Verlosung danken, denn nur dank ihrer Hilfe ist es möglich, eine solche Veranstaltung abzuhalten. ■

d.a.

## F. V. Vöran: Schrof-Steg beim Aschler Bach erneuert

Im Aschler Bach, in der Nähe des aufgelassenen Hofes „Schruf“, nagte schon seit einigen Jahren der Zahn der Zeit am alten Fußsteg, welcher die zwei Ufer des Aschler Baches verbindet und zu einem von Fischern und Anrainern gern benutzten Steig gehört. Im September 2006 war es dann so weit und Maria Innerhofer vom Strickerhof stellte dem Fischerverein Vöran einen Baum in der Nähe des Steges zu Verfügung; um den Fußsteg neu errichten zu können.

Am Samstag 9. September 2006 haben wir uns um 9.00 Uhr beim Strickerhof beim Aschler Bach getroffen, wo wir dann zu Fuß zum „Schruf“ gingen, um den alten Steg abzubauen und mit dem gespendeten Baum einen neuen Steg zu zimmern. Nachdem der alte Steg mit wenigen Pickelschlägen abgebrochen und der Baum mit der Motorsäge worden war, konnte der Stamm geteilt werden und mit bloßer Hände musste er an die richtige Stellen gebracht werden. Da die zwei Stammhälf-



ten erst richtig ausgerichtet und fest mit Steinen verkeilt werden mussten, benötigten wir am Ende doch mehr Zeit als wir gedacht hatten. Nachdem die Bodenbretter vor Ort zugeschnitten und zusammen mit dem Geländer fest am Steg vernagelt und verschraubt waren, konnten wir um 14 Uhr wieder mit trockenem Fuße von ei-

nem Ufer des Aschler Baches zum anderen schreiten.

Auf diesem Wege wird nochmals den Helfern gedankt, welche bei der Errichtung des neuen Steges geholfen haben: Alois und Markus Innerhofer – Raimann, Thomas Mittelberger – Gatscher, Oswald Innerhofer, Dietmar Alber. ■



## F. V. Lana - Marling - Tschermes: Schnupperfischen

43 Kinder und Jugendliche aus Lana sind am Samstag, den 4. August und 53 Jungfischer aus Marling und Tschermes am 1. September unserer Einladung zu einem Nachmittag beim Fischen im Vereinsteich gefolgt.

Den jungen Fischern wurde von ca. 50 Vereinsmitgliedern gezeigt, wie man einen Köder an der Angel befestigt und den Schwimmer ins Wasser wirft.

Zur Stärkung gab es Würstchen und Getränke nach Belieben.

Wir hoffen, dass dieser nette Nachmittag allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird und möglicherweise mancher Jungfischer ein neues Hobby entdeckt hat. ■

*Text und Fotos: F. V. LMT*



Das Fischerparadies im Obervinschgau

# Haidersee

[www.haidersee.it](http://www.haidersee.it)

Fischerei Haidersee OHG



## FISCHER<sup>OHG</sup>

Mazziniplatz 18/D  
39100 Bozen  
Tel. + Fax: 0471 270 777

**Ihr Fachgeschäft für:**

- Sportfischerei
- Fliegenfischen
- Binde- und Wurfkurse
- Reparatur
- Ausgabe von Tageskarten





## 50 Jahre Fischereiverein Eppan



ein dann bereits 36 Mitglieder, welche den ersten Vereinsvorstand wählten, dem Paul von Putzer als Präsident, Anton De-franceschi als Vize und Hermann Plunger als Kassier vorstand.

50 Jahre Vereinsgeschichte sind nun natürlich ein Grund zum Feiern und so lud der Fischereiverein Eppan am 19. August 2007 zur Jubiläumsfeier auf das Schloss Matschatsch. Dieser wunderbare Platz, der dem Verein samt der ganzen Infrastruktur großzügig kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, wofür der Gemeindeverwaltung großer Dank gebührt, eignet sich besonders gut für derartige Festlichkeiten und gibt dem Ganzen einen besonderen Rahmen.

Auf dem Programm stand Frührschoppen mit Weisswurst, ab 9 Uhr mit musikalischer Umrahmung durch die Paulsner Jungböhmsche, um 12 Uhr ein Wortgottesdienst mit HHr. Pfarrer Josef Laimer aus St.Pauls, ab 12.30 Uhr Grillbuffet mit Stimmungsmusik vom „lustigen Heini“ und am Nachmittag gab es noch Kaffee und Kuchen.

Geladen waren natürlich in erster Linie die 246 Vereinsmitglieder und Ehrengäste mit ihren Familien, die befreundeten Fischereivereine, sowie Vertreter von Gemeindeverwaltung, Landesämtern und Landesfischereiverband. Obwohl eigent-



Bürgermeister Dr. Franz Lintner bei seiner Ansprache

Beinahe könnte man diesen Bericht mit den für den Anfang von Geschichten typischen Worten „Es war einmal“ beginnen, denn vor fast genau 50 Jahren machte sich eine Gruppe von begeisterten Fischern auf den Weg zum Notar, um den Fischereiverein Eppan zu gründen. Dort musste dann jeder von ihnen die für damalige Verhältnisse große Summe von 10.000 Lire auf den Tisch blättern, doch ließen sie sich davon nicht schrecken. Zuvor war bereits mit der Gemeindeverwaltung darüber gesprochen worden und diese hatte zugesichert, dem Verein, sollte er gegründet werden, das Fischereirecht in den Montiggler Seen und am rechten Etschufer innerhalb der Gemeindegrenzen zu verpachten. Bei der Gründungsversammlung am 19. November 1957 zählte der Ver-



Ehrenpräsident Peter Drassl mit Frau



Gründungsmitglied Konrad Sparer mit Frau



Der Eppaner Bürgermeister mit Frau und der Pfarrer von St. Pauls



lich noch Ferienzeit war, tummelten sich gegen Mittag 250–300 Personen vor dem malerischen Schloss.

Leider war es unserem Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder aus zeitlichen Gründen nicht möglich, unserer Einladung zu folgen, doch gratulierte er schriftlich zu diesem stolzen Jubiläum.

Wir konnten aber den Bürgermeister Dr. Franz Lintner, welcher die Grüße und Glückwünsche der Gemeindeverwaltung überbrachte, und die Referentinnen DDr. Walburga Kössler und Frau Ehrentraut Riegler bei uns willkommen heißen. Ebenso Frau Dr. Berta Thaler vom Biologischen Landeslabor und Hannes Grund und Andreas Springeth vom Amt für Jagd und Fischerei. Auch der Landesfischereiverband war hochkarätig durch Dr. Gebhard Dejaco, Dr. Ernst Egger, Helmut Graziadei, Walter Zöggeler, Mein-

hard Mayr und Dr. Karl Innerhofer vertreten, wobei Dr. Dejaco als Präsident die Grüße der Verbandsleitung und als Präsident des Fischereivereins Eisacktal die Glückwünsche seines Vereines überbrachte. Begrüßen konnten wir außerdem die Freunde des Fischereivereins Kaltern, der „Sponsenfischer“ aus Dorf Tirol, des Fischereivereins Montan-Schloss Enn, des Fischereivereins Unterackern, des Fischereivereins Bozen und die „Naturfreunde Ultner Bergseen“.

Besonders gefreut haben wir uns über die Anwesenheit der Gründungsmitglieder Herbert Meraner und Konrad Sparer und des Ehrenpräsidenten Peter Drassl, welcher während seiner 23jährigen Präsidentschaft den Verein wie kein anderer geprägt hat. ■

Fotos: Gerold Meraner  
Text: F. V. Eppan



Dr. Dejaco, Präsident des F.V. Eisacktal und des L.F.V.



Wenn die „Alten“ erzählen...



Auch die Mannschaft muß mal essen



Fachsimplen mit Freunden vom F.V. Schloß Enn



Die „Kalterer“ beim Watten



Die Freunde vom F.V. Dorf Tirol



## F. V. Prissian: Marmorierte Forellen machen Schlammfelder

Am 17. August 2007 ging am Laugen ein ungemein heftiges Gewitter mit schweren Hagelschlag nieder. Dieses Unwetter löste gegen Mittag einen Murenabgang im Bereich der „Fainlahn“ von einigen 1000 m<sup>3</sup> aus, was von uns Laien nicht abschätzbar ist.

Diese Gesteins-, Geröll-, Schotter- und Schlammmassen ergossen sich über die Gampenpaßstraße und das Gampental in den Prissianer Bach. Da der gesamte Bach, außer im Ortsbereich von Prissian naturbelassen ist, kamen diese Massen ständig aus dem Bachlauf und diese dickflüssige Schlammmasse stieg von 40 bis 90 cm über den normalen Bachlauf und be-



legte alle Plümpfe und Uferbereiche mit einer dicken Schlammmasse, die bis Nals reichte.

Laut unseren Beobachtungen ist die Aufbauarbeit und Pflege der marmorierten Forelle nach 2000/2001 wieder stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Nach den Beobachtungen des Baches, sind wir der Meinung, dass nach dem Unwetter, der Nachwuchs wenigstens für 3, wenn nicht für 4 Jahre im Schlamm erstickt ist. Die marmorierten Forellen eingegangen sind und die größeren marmorierten Forellen tun sich schwer in dem Schlamm und in den Ablagerungen, passende Unterstände zu finden.

Wir stehen nun wiederum wie im Jahre 2000/2001 vor der Katastrophe, wieder für 3-4 Jahre marmorierte Forellen mit den bekannten Preisen ankaufen zu müssen. Trotz Hilfe seitens des Fischereiamtes Bozen und des Fischervereins Bozen, werden wir dieses Mal diese Situation finanziell nicht mehr verkraften. Daher werden wir wohl gezwungen sein, das MF Programm, das wir seit 1994 betreiben, aufzugeben und eventuell mit den kostengünstigen Bachforellen weiterzumachen, damit wir diesen Schaden schneller beheben und mit Hilfe auch finanziell verkraften, können. ■

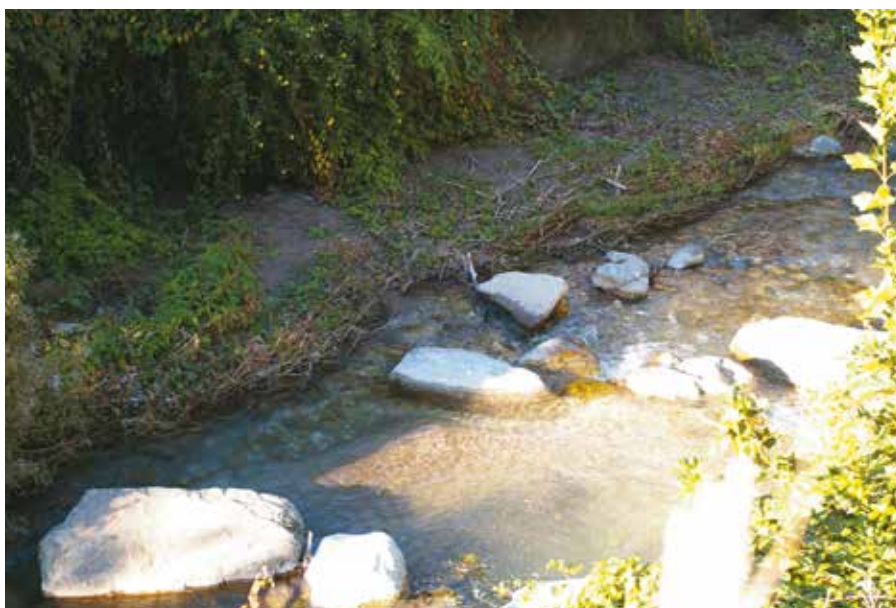
*Text und Fotos: F. V. Prissian, Edmund Mair*



## Fischsterben in Teich in Bruneck

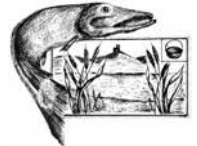
Ein mysteriöses Fischsterben bereitet den Petrijüngern und der Feuerwehr in Bruneck Sorgen, nachdem im Fischteich in der J.G. Mahlstraße am Samstag viele verendete Fische entdeckt wurden.

Am Samstag Nachmittag wurden die Feuerwehren von Bruneck und Stegen allarmiert. Viele verendete Fische trieben auf der Wasseroberfläche. Sie wurden von den Feuerwehrmännern eingeholt. Die Nachforschungen, durch welche Substanzen das Wasser im Teich verunreinigt wurde und wie diese in den Teich gelangen konnten, laufen auf Hochtouren.





## 25. Freundschaftsfischen am Kalterer See



Ein gemütliches und freundschaftliches Zusammensein bei gegrilltem Fisch, einem Glas Wein und Kartenspiel beendete einen schönen Tag am Kalterer See.

Ein Dankeschön allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen, die sich wiederum als würdige Mitglieder unseres Vereines bewährten. Weiters möchte ich mich auch bei meinen Ausschusskollegen und deren Frauen sowie allen Mitwirkenden und Preisspendern für die bereitwillige und einsatzfreudige Mithilfe bedanken und verbleibe mit einem kräftigem PETRI HEIL! ■

*Text und Fotos: Präsident Oskar Mayr*



*Jung und Alt waren begeistert bei der Sache*

Am Sonntag, den 20. Mai 2007 wurde zum 25. Mal am Kalterer See das traditionelle Freundschaftsfischen des Fischereivereines Kaltern ausgetragen. Bereits um 5:30 Uhr morgens machten sich 78 Fischerinnen, Fischer und zahlreiche Jungangler bereit, mit ihren Booten an die erfolgsversprechenden Plätzen zu rudern und ihre Köder auszulegen. Die Petrijünger brauchten nicht lange zu warten, denn schon nach kurzer Zeit konnten verschiedene Fische gefangen werden. Neben einer Menge Karpfen, wurden auch Raubfische ans Land gezogen. Die

begehrtesten Fische waren aber die Karpfen, da sie das größere Gewicht auf die Waage bringen. Herr Erwin Leimgruber schaffte es, mit einem Karpfen von 5,50 kg, den Titel des „Schwersten Fisches“ und die begehrte Fischerkette zu holen.

Den schwersten Raubfisch (Hecht 2,30 kg) und somit auch Sieger in der Kategorie „Raubfische“ konnte Anton Pugnet für sich entscheiden.

Bei den Jungfischern holte sich Tobias Dissertori mit 5 Fischen und einem Gesamtgewicht von 12,30 kg den ersten Platz.

### Ergebnisliste des Freundschaftsfischens

#### Hauptwertung

1. Leimgruber Erwin
2. Micheli Johann
3. Erschbaumer Christian
4. Pernstich Roland
5. Enderle Peter
6. Luggin Heindl
7. Saltuari Andreas
8. Luggin Erich
9. Unterkofler Peter
10. Grossgasteiger Tobias

#### Raubfischwertung

1. Pugnet Anton

#### Damenwertung

1. Andergassen Waltraud
2. Freiner Alexia

#### Jugendwertung

1. Dissertori Tobias
2. Sinn Michael
3. Ambach Simon
4. Battistata Emmi
5. Rainer Karin
6. Kasal Patrick
7. Von Call Fabian
8. Luggin Christoph
9. Gschnell Jonas
10. Greif Evamaria



*Erwin Leimgruber mit dem schwersten Karpfen*





## F. V. Haidersee: Schutzmassnahmen für Jungfische



*Mehrere Fichten wurden gefällt, im See versenkt und werden in Zukunft ein hervorragender Unterstand für Jung- und Kleinfische sein*

Schon seit längeren hat sich der Vorstand des Verein Haiderseefreunde unter Leitung des Obmannes Karl Innerhofer mit dem Thema befasst, auch weil der Haidersee seit einigen Jahren eine große Population von Haubentauchern erdulden musste, welche dem Jungfischbestand arg zusetzte. Nur noch von Erzählungen alter Fischer weiß man, dass noch vor Jahren ein guter Weißfischbestand vorzufinden war, welcher wieder als Nahrungsquelle für die großen Räuber Hecht und Seeforelle dienten, gleiches Schicksal wiederfuhr auch dem Flussbarsch und teilweise dem Hecht. Nachdem letale Vergrämungen (Abschuss) für die geschützten Vögel nicht möglich war und ist, ist man zur Selbsthilfe geschritten und hat heuer bereits zwei wichtige Maßnahmen zur Verbesserung des Aufzuchthabitats der Jungfische unternommen: Einbringung von

Totholz: mehrere Fichten wurden auf der Bergseite des Sees bewusst gefällt und in den See eingelegt bzw. teilweise versenkt – dadurch sind Leichgebiete entstanden bzw. wird der Fischbrut Schutz und Unterschlupfmöglichkeit geboten; Einbringung von Fraßschutzkästen: dabei handelt es sich um einfache Draht-Dreieckkorpuse, welche aus eloxierten Stahldrahtmatten selbst hergestellt werden konnten und teilweise mit Fichtenzweigen verdeckt

wurden, um somit die Kleinfische vor dem Vogelfraß zu schützen. Mehrmalige Nachkontrollen haben ergeben, dass beide Massnahmen von den Kleinfischen gut angenommen wurden, sodass man sich für die nächsten Jahre eine natürliche Erholung des Weißfischbestandes erhofft. An dieser Stelle wird allen gedankt die sich an diesen Arbeiten beteiligt haben. ■

*Text und Fotos: Karl Innerhofer*



*Einbringung eines Draht-Dreieckkorpusses – v.l.n.r. S. Pinggera; K. Steiner; M. Pfitscher*



## 14. Trophäenfischen - Haiderseefreunde - Tag der offenen Tür

Bereits zum 14ten mal veranstaltete am 4. August 2007 der Verein Haiderseefreunde sein Trophäenfischen am Haidersee an dem sich Mitglieder des Vereins sowie Freunde aus dem Burggrafenamt, Pustertal und Bozen/Überetsch weiters der Schweiz, Österreich und Deutschland/Starnberg beteiligten bzw. fair um die begehrte Wandertrophäe für Renke/Forelle/Hecht gefischt wurde.

Erstmals in der Vereinsgeschichte wurde somit am Samstag das Trophäenfischen mit anschließendem Fischerfestl und am Sonntag der Tag der offenen Tür mit Schwerpunkt „Jungfischer/innen“ veranstaltet. Somit konnten sich die Fischer/innen sämtliche Einrichtungen vom Fischerhaus bis zum Bootsplatz mit Batterieadestationen usw. ansehen, bzw. von den Vereinsfischern Tips und Tricks zum Fischen am Haidersee einholen.

Das Wetter hat dabei nicht ganz mitgespielt, zumal der hohe Wellengang einigen trotz Elektromotor die Bootsfischerei fast unmöglich machte. Einige erfahrene Fischer hatten doch stattliche Fänge.



V. links: Der Hans vom Fischerhaus, Lukas Ladurner, Obmann Karl Innerhofer und Kassier Stefan Pinggera

Im Anschluss an das Trophäenfischen wurden vom Obmann Karl Innerhofer die Wanderpokale an die Vereinsmitglieder – Walter Pirhofer (Hecht 92 cm) Walter Pixner (Renke 57 cm) Martin Stecher (Forelle 45 cm) vergeben – sowie an die Gäste – Lukas Ladurner/Lana (Hecht 67cm) Thomas Seidler/Seeshaupt-Starn-

bergersee (Renke 48 cm) die Sachpreise übergeben.

Der Vereinsvorstand dankt an dieser Stelle allen Sponsoren und Gönnern und den vielen „freiwilligen guten Geistern“ die die Veranstaltung zum Erfolg werden ließen. ■

Text und Fotos: Karl Innerhofer

## F. V. Meran: Seniorenausflug

Kloster Marienberg oberhalb Burgeis



Die Jagdhütte des Klosters Marienberg



Am 18. Juli 2007, einem herrlichen Sommertag, hat der Vorstand des F. V. Meran einen Ausflug mit seinen Senioren organisiert. Auf Initiative des Mitgliedes Gerhard Seeber konnte das Kloster Marienberg in Burgeis besichtigt werden. Dankenswerter Weise hat der Abt P. Bruno Trauner die sehr interessante Führung selbst übernommen. Durch die neu eröffnete Ausstellung war es möglich, Einblicke in die

Geschichte und das Leben im Kloster zu gewinnen.

Im Anschluss an die Besichtigung führte eine schöne Wanderung über den bekannten Stundenweg die Senioren mit ihren Frauen zur Jagdhütte von Gerhard Seeber. Dort sorgte dieser gemeinsam mit seiner Frau, seinem Bruder und dem Vereinsmitglied Helmuth Gilli für das leibliche Wohl der Fischerkollegen.

Auf dem schattigen Plätzchen vor der Jagdhütte wurde in heiterer Runde manche Geschichte von großen Fischen und schönen Stunden an den Gewässern erzählt.

Es waren alle sehr erfreut, dass an diesem Ausflug auch der Ehrenobmann Walter Mayer Wildner und die Ehrenmitglieder Franz Gögele, Alfred Fleischmann und Luis Laimer teilgenommen haben. ■



# Fangmeldungen

## 12 kg Karpfen!

So ein Karpfen wurde im Großen Montiggler See lange nicht mehr gefangen! 12 kg schwer und fast 1 m lang war der Schuppenkarpfen, den Thomas Weiss vom Fischereiverein Eppan im August landen konnte. Vielleicht können wir den Fisch wieder einmal auf einem Foto bewundern, denn er zieht weiterhin im See seine Kreise. Bravo Tommy!  
Deine Kollegen von den International!



## Kapitale Forelle im Rossbach gefangen



Am heurigen Florianisonntag, den 6. Mai 2007, konnte unser Fischerkollege und Altpräsident Josef Innerhofer (Schmied-Sepp) eine kapitale Forelle im Rossbach in Hafling fangen. Mit einer Made konnte er eine 52 Zentimeter große und 1,6 Kilo schwere Bachforelle aus ihrem Versteck locken und schließlich unversehrt an Land bringen. Wie lange er diesem großen Brocken nachgepirscht ist (unser Sepp ist auch begeisterter Jäger) konnten wir nicht in Erfahrung bringen, doch eine solche Forelle ist für unsere Bäche schon eine kleine Sensation. Petri Heil unserem Sepp und noch viele solcher Fänge wünschen die Fischerkollegen vom Fischerverein Vöran.



## Hecht Haidersee

Art: HECHT      Gewicht: 8,5 kg  
Größe: 104,5 cm      Datum: 25. 4. 2007  
Günther Gstrein aus Partschins ist am Eröffnungstag am Haidersee gleich der Fang eines kapitalen Hechtes beim Spinnfischen vom Boot aus mit einem 13 cm Rapala-Wobbler gelungen. Dazu ein Petri Heil von seinen Kollegen





## Petrijünger im Glück

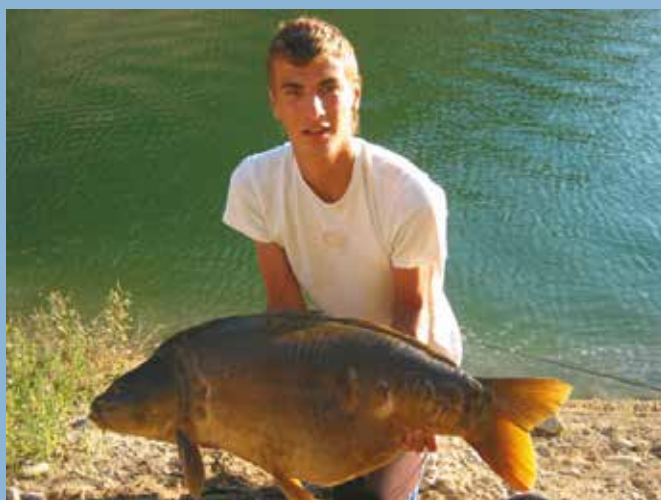
Auf den Tag genau, am 6. 4. 2007, einen Monat nach bestandener Fischerprüfung, konnte Simon Forcher aus Lana im Stausee St. Pankraz einen sehr guten Fang tätigen. Er konnte mit einem Spinner der Größe 3, Marke Mepps einen Saibling haken. Nach längeren Drill und mehrmaligem Schnurabzug gelang es dem Jungfischer, den Saibling mit dem Kescher sicher zu landen. Der Saibling hatte eine Länge von 58 cm und wog 1,560 kg. Petri Heil dem erfolgreichen Jungfischer!



## Größter Fischfang in der Vereinsgeschichte

Den größten Forellenfang aus dem Prissianer Bach in der Geschichte des Fischervereins Prissian machte am Sonntag, 10. Juni 2007 der Bewirtschafter Franz Windegger aus Schernag. Bei seinem Fischgang auf der Höhe der so genannten „Gedl-Brücke“ in Prissian zuckte es plötzlich an seiner Angel. Obwohl sich der Fisch mächtig zur Wehr setzte, zog der Jogg-Franz den 56 Zentimeter langen und über 1,6 Kilogramm schweren Hybriden aus dem Bach. Die Mitglieder des Fischervereins Prissian mit Obmann Edmund Mair an der Spitze gratulieren ihrem Kameraden zum seltenen Fischfang und wünschen ihm ein kräftiges „Petri Heil“.

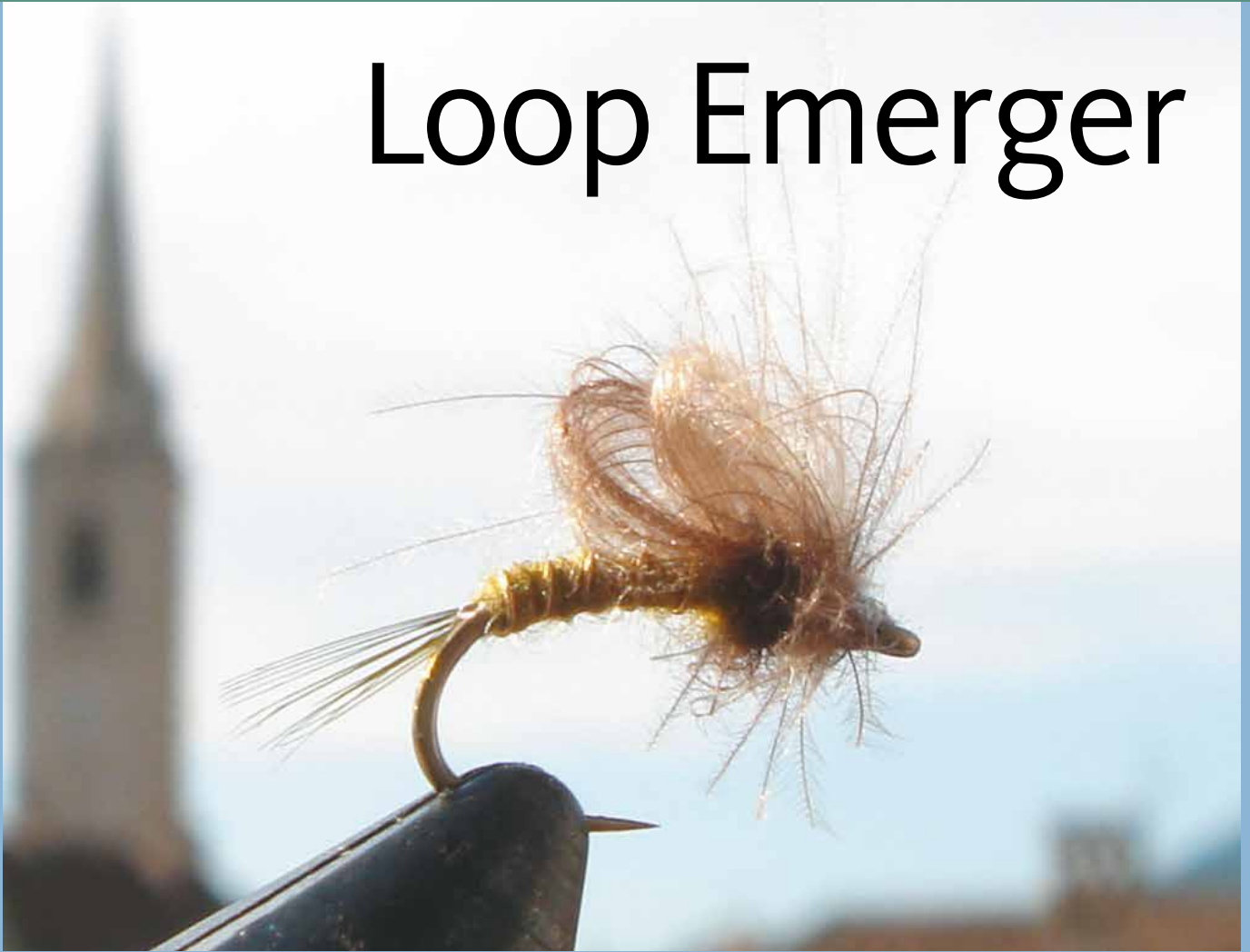
## Kapitaler Spiegelkarpfen



Im Juli dieses Jahres gelang es Armin Flor, Fischer des F. V. Eppans, diesen kapitalen Spiegelkarpfen zu überlisten. Versteht sich von selbst, dass Armin den 17 kg schweren Fisch nach dem Erinnerungsfoto wieder zurückgesetzt hat. Ein Petri Heil von deinen Vereinskollegen und weiter so!



# Loop Emerger



**Haken:** #12-20 (TMC 2488)

**Bindefaden:** Dynema

**Schwanz:** Hennenfibern

**Dubbing:** feines Dubbing

**Rippung:** feines Tinsel oder Golddraht

**Thorax:** CDC-Dubbing

**Flügel:** CDC-Federn

Haken einspannen und eine Grundwicklung bis nach hinten winden und einige Hennenfibern als Schwanz einbinden. Einen Golddraht oder feines Tinsel einbinden und nach hinten legen. Einen Körper mit Dubbing formen und die Rippung nach vorne wickeln. Zwei CDC Federn hinter dem Ohr mit der Spitze einbin-

den. Jetzt mit CDC-Dubbing einen Thorax zwischen Federn und Ohr platzieren. Nun werden die CDC Federn nach vorne geklappt und mit einigen Windungen fixieren und den Rest abschneiden. Einen Schlussknoten binden und fertig.

Gutes Gelingen und Petri Heil! ■

*Rudi Pernstich*

**TRIBUS**  **Assicurazioni**  
**ersicherungen**

39011 Lana · Meraner Straße 1  
Tel. 0473 56 26 11 · Fax 0473 56 30 04  
E-Mail: [versicherung.tribus@tin.it](mailto:versicherung.tribus@tin.it)

*Mit uns heben Sie ab*



# Angelurlaub am Saltstraumen!

Vom 24. 7. 2007 bis 1. 8. 2007 verbrachten 8 Freunde vom „Norge Team Südtirol“ ihren Angelurlaub am Saltstraumen bei Bodø. Einige aus dieser Gruppe haben bereits mehrjährige Angelerfahrung in Norwegen, andere waren das erste Mal dabei. Der Saltstraumen, der größte Mahlstrom der Welt liegt 33 km südlich von Bodø, er ist einer der fischreichsten Angelplätze Norwegens. Ein 150 m schmaler und 3 km langer Sund verursacht dieses Naturschauspiel, das bei Voll- und Neumond besonders eindrucksvoll ist. Alle 6 Stunden zwingen sich fast 400 Mio. m<sup>3</sup> Wasser mit einer Geschwindigkeit 30 - 40 km/Std durch die 3 km lange und 150 m breite Meerenge zwischen Saltfjord und Skjerstadfjord. Das Meer wird zu einem brodelnden Strom. Große Mengen Plankton und kleinere Fische werden mit dem auflaufenden Wasser in den Fjord geschwemmt, gefolgt von Schwärmen von Dorschen, Seelachsen, Steinbeißern und anderen Fischen. X-mal wurde hier der Köhler-Weltrekord aufgestellt und wieder gebrochen, inzwischen steht er bei sagenhaften 22,7 kg (!), gefangen vom Norweger Thor Lekang, Angelguide am Saltstraumen, bei dem die 8 Angelfreunde aus Kortsch und Schlanders untergebracht waren, und mit dem sie so einige gesellige Stunden verbracht haben. Geangelt wurde von zwei gemieteten Booten aus, meistens in den Nachtstunden im geheimnisvollen Licht einer rotglühenden Sonne, die nur für kurze Zeit



V.l.n.r. obere Reihe: Theo Telfser, Stefan Telser, Martin Stricker, Christian Gemaßmer, Jürgen Gemaßmer  
V.l.n.r. untere Reihe: Markus Fleischmann, Armin Fleischmann, Christian Mair

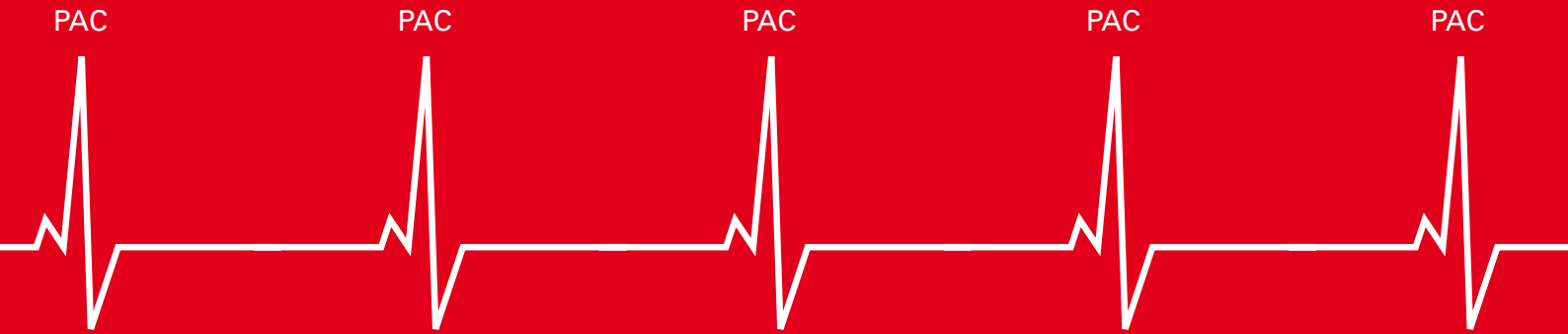
hinter den Bergen verschwand. Durch die extrem flach wandernde Sonne ist es im Sommer rund um die Uhr hell. Es konnten viele schöne Fische gefangen werden. Dorsche bis zu 17 kg, Steinbeißer bis zu 12 kg etliche schöne Köhler, Schellfische, Rotbarsche und auch Heilbutte waren an der Angel, konnten aber nicht gelandet werden. Sogar Schweinswaale und Seeadler konnten auf ihren Beutezügen beobachtet werden. Es war für alle Beteiligten wieder ein unvergesslicher Urlaub, er wird den Angel-

freunden noch lange in Erinnerung bleiben, besonders beim Verzehr der köstlich schmeckenden Fischfilets, die tief gefroren mit nach Hause genommen wurden. Es wird sicherlich nicht der letzte gemeinsame Angelurlaub an den Saltstraumen sein! Wenn evtl. Interesse an einen Angelurlaub an den Saltstraumen besteht, können sie gerne Infos unter der Handy-Nummer 348/4012079 bekommen, oder schreiben sie eine E-Mail an [c.mair@dnet.it](mailto:c.mair@dnet.it) Petri Heil! ■





Comappt



Ruhiger Pulsschlag dank intelligentem Sparen.  
Mit der einfachen Sparformel PAC sorgen Sie rechtzeitig vor.

Mit dabei



**PAC - das Ratensparprogramm**  
Ab einem monatlichen Mindestbetrag von 50 Euro.

[www.sparkasse.it](http://www.sparkasse.it)  
840 052 052 

**Besuchen  
Sie uns im  
Internet!**



[www.fischereiverband.it](http://www.fischereiverband.it)

**GESA ANGELGERÄTE**



**Tirols größter  
Angelgeräte-  
fachmarkt!**

*Forellen-, Karpfen- und  
Raubfischspezialist.  
Fliegenfischerabteilung  
neu - mit vielen Marken*

Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol - Tel. +43 5223 57 303,  
Fax +43 5223 57 399, E-Mail: gesa.angelsysteme@inode.at

**Öffnungszeiten:** MO-FR: 8-18 Uhr, SA: 8-12 Uhr

**WARENGUTSCHEIN im WERT von EURO 10.-  
ab einem Einkauf von Euro 70.-  
pro Person ein Gutschein gültig - bis Ende 2007**

*Sie finden uns: Autobahnabfahrt Hall Mitte, bei Haller Kreuzung rechts,  
Bundesstraße Richtung Mils, 100 m nach der Tankstelle Einfahrt rechts.*

Poste Italiane Spa - Spedizione in A.P. - 70% - DCB Bolzano